

LETTER OF INTENT
zur weiteren Entwicklung des Projektes CoLiving Campus

zwischen

dem Land Niedersachsen

vertreten durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur
vertreten durch den Minister
Leibnizufer 9,
30169 Hannover

- im Folgenden kurz „**Land**“ -
und

der Technischen Universität Braunschweig

vertreten durch die Präsidentin
Universitätsplatz 2,
38106 Braunschweig

- im Folgenden kurz „**TU Braunschweig**“ genannt -
sowie

der Stadt Braunschweig,

vertreten durch den Oberbürgermeister,
Platz der Deutschen Einheit
38100 Braunschweig

- im Folgenden kurz „**Stadt**“ genannt -

- zusammen „Vereinbarungspartner“ genannt -

Präambel

Braunschweig ist aufgrund einer Vielzahl hier ansässiger Forschungseinrichtungen eine **Stadt der Wissenschaft**. Doch wie können Wissenschaft und Forschung in dieser Stadt erlebbar, erfahrbar und damit sichtbar gemacht werden? Mit dem CoLiving Campus soll ein städtisches Quartier zu einem offenen und begehbaren Wissenschaftsstandort ausgebaut werden, der Forschung und Bildung zugänglich macht und eine neue Denkkultur sowie eine besondere Form städtischen Zusammenlebens ermöglicht. Entstanden ist die Idee für dieses Modellprojekt vor dem Hintergrund der Topographie des CoLiving Campus: Flächen im Besitz der Stadt Braunschweig und Flächen des Landes Niedersachsen, auf denen die TU Braunschweig ihren sogenannten Campus Nord bereits seit vielen Jahren unterhält, liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Somit bietet diese Konstellation die einzigartige Chance, ein Projekt dieser Dimension zu realisieren. Voraussetzung für die Realisierung dieses ersten niedersächsischen Modellprojekts ist die Kooperation zwischen der TU Braunschweig, dem Land Niedersachsen und der Stadt Braunschweig, mit der die öffentliche Hand aus ihrem Grundbesitz heraus ein

neuartiges urbanes Quartier und eine Keimzelle für Wissenschaft, Forschung und Innovation schaffen könnte: Unter realen Lebens- und Umweltbedingungen sollen innovative gesellschaftliche Zukunftsansätze entwickelt werden. Neben der Stadt und der TU Braunschweig werden auch lokale Akteur*innen sowie (künftige) Bewohnerinnen und Bewohner in die Entwicklung des Quartiers eingebunden.

Die Verzahnung von Stadt und Campus, die wachsende Nachfrage an universitätsnahen Einrichtungen sowie der steigende Bedarf an zugänglichem Wohn- und Arbeitsraum für Studierende und andere Bedarfsgruppen stehen im Vordergrund. In diesem Sinne sollen beispielsweise experimentelle Wohnformen, Mischnutzungen und Sharing-Konzepte explizit gefördert und wissenschaftlich begleitet werden.

Der Campus wird dabei neu gedacht: Nicht nur als ein Ort für das Lernen, Forschen und Arbeiten, der nach Vorlesungsschluss leer steht, sondern als ein lebendiger Ort, der Austausch, Kreativität und Wissenstransfer über die Öffnungszeiten der Universität hinaus fördert. Die dadurch aktivierte und gebündelte Innovationskraft soll in zukunftsfähige Quartiersvisionen und Technologien geleitet werden: Ökologisches und flexibles Bauen, nachhaltige Mobilität, grüne Energie, Inklusion, Natur und sozialer Zusammenhalt sollen in einem lebendigen Wissenschaftsquartier 24/7 erlebbar werden. Dabei unterliegt das urbane Quartier einem stetigen Wandel durch Impulse von immerfort neuen Studierenden und Akteur*innen.

Interdisziplinäre Forschungsansätze ermöglichen das Erproben neuer Verfahren und Technologien, insbesondere im Kontext des sich vollziehenden Klimawandels hinsichtlich innovativer Standards zum Städtebau, Hochbau und bei Freianlagen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei soll das Erforschte der hiesigen Forschungseinrichtungen im Stadtraum sichtbar und erlebbar gemacht werden. Eine wissenschaftliche Begleitung soll eine Dokumentation sowie eine kritische Reflexion und Anpassung ermöglichen.

Für die Repräsentanz und die Sichtbarmachung von Wissenschaft in dieser Stadt kann das Quartier auf ein Netzwerk funktionierender Kooperationen innerhalb der Forschungseinrichtungen zurückgreifen, sodass ein weiteres Ziel des CoLiving Campus sein wird, die Forschungsergebnisse aus Braunschweigs Wissenschaftseinrichtungen hier einfließen zu lassen und zu erproben. Denkbar ist vor dem Hintergrund einer neuen Baukultur die Integration der hier vor Ort agierenden Institute, beispielsweise der Fraunhofer-Gesellschaft.

Da das Gelände über wertvolle Grünräume und Baumbestände verfügt, sind sich die Vereinbarungspartner einig, dass zum Gelingen des Projektes ein höchst sensibler und respektvoller Umgang mit den auf beiden Grundstücken vorhandenen Grünstrukturen gehört. Die Stadt hat ein Interesse daran, dass auf dem Gelände existierende alternative Wohnformen im Planungsprozess berücksichtigt und möglichst erhalten bleiben sollen. Zudem hat die Stadt ein Interesse daran, dass das Braunschweiger Ringgleis als wesentliches, grünbestimmtes Element, mit Bedeutung für ein verändertes Mobilitätsverhalten bei einer Stadt der kurzen Wege, in das Gesamtkonzept einbezogen wird.

Die Stadt Braunschweig kündigt an, dass zur Umsetzung des Konzepts die Schaffung des erforderlichen Planungsrechts in Form eines Bebauungsplans erforderlich ist.

Zur weiteren Fortschreibung des Gesamtkonzepts schließen die Vereinbarungspartner die folgende Absichtserklärung:

Gemeinsame Ziele

Gemeinsame Ziele der Vereinbarungspartner sind:

- im Rahmen des Prozesses mit Unterstützung des MWK eine grundsätzliche Einigung hinsichtlich eines Grundstückstauschmodells herbeizuführen,
- die Entwicklungsplanung soweit voranzubringen, dass von der Stadt Braunschweig weitere Bauordnungs- und/oder Stadtquartierplanungsmaßnahmen eingeleitet werden können,
- die Entwicklung einer Organisationsstruktur und Prozessgestaltung durch TU Braunschweig und Stadt Braunschweig,
- die Entwicklung eines Finanzierungsmodells des Planungsprozesses durch TU Braunschweig und Stadt Braunschweig. Das Land wird die TU Braunschweig unterstützen, sich in diesen Planungsprozess einzubringen,
- dass TU Braunschweig und Stadt Braunschweig Beteiligungsprozesse durchführen als Basis für einen daran anschließenden städtebaulichen Wettbewerb („Co-Wettbewerb“) der Stadt Braunschweig,
- zu gegebener Zeit Grundstückstausche auf Basis der Ergebnisse des Co-Wettbewerbs. Sollte das nicht möglich sein, wird die Prüfung von Alternativen angestrebt.

Weitere Schritte und Verantwortlichkeiten

Die Vereinbarungspartner stimmen darin überein, dass im nächsten Schritt eine grundsätzliche Einigung hinsichtlich des Grundstückstauschmodells mit dem Liegenschaftsfonds des Landes Niedersachsen erfolgen soll. MWK wird sich gegenüber MF dafür einsetzen, die erforderliche Klärung in der Landesverwaltung herbeizuführen.

Für das Projekt wird von TU Braunschweig und der Stadt eine gemeinsame Projektgruppe gegründet.

Die Stadt Braunschweig wünscht sich, dass die Ausgestaltung des Beteiligungsprozesses für die informelle Beteiligung der Bevölkerung der Stadt Braunschweig innerhalb der Stadtverwaltung unter Federführung der Dezernentin für Kultur und Wissenschaft erarbeitet wird, die Projektgruppe hierbei als Unterstützung zur Verfügung steht und die nähere Ausgestaltung des Beteiligungsprozesses für die Einbindung der TU-Institute von der Projektgruppe in enger Abstimmung mit der TU Braunschweig erarbeitet wird.

Die Stadt Braunschweig kündigt an, dass für die Durchführung und Begleitung des Prozesses eine Ausschreibung und Beauftragung einer Agentur durch die Stadt erfolgt.

Die Stadt Braunschweig und die TU Braunschweig streben an, für das Projekt eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Grundsätze der Zusammenarbeit

Die Vereinbarungspartner werden sich gegenseitig über die jeweiligen Schritte des Projektes, insbesondere in der Ausgestaltung des Beteiligungsprozesses unterrichten.

Etwaige Presseveröffentlichungen zum Projekt CoLiving Campus werden zuvor mit den anderen Vereinbarungspartnern abgestimmt, diese dürfen ihre Zustimmung zur Veröffentlichung nicht unbillig verweigern.

Stadt Braunschweig und TU Braunschweig sagen zu, dass sie ihre spezifischen Fähigkeiten und Ressourcen in angemessenem Umfang der Kooperation zur Verfügung stellen.

Die Vereinbarungspartner vereinbaren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Braunschweig,

Der Minister für
Wissenschaft und Kultur
des Landes
Niedersachsen

Der Oberbürgermeister
der Stadt Braunschweig

Die Präsidentin der
Technischen Universität
Braunschweig

Falko Mohrs

Dr. Thorsten Kornblum

Prof. Dr. Angela Ittel